

Der deutsche Text befindet sich weiter unten

Solothurn, Switzerland May 27, 2011

**LSD – assisted psychotherapy
in persons suffering from anxiety
associated with advanced-stage life threatening diseases.
A phase-II, double-blind, placebo-controlled dose-response pilot study**

Dear Friends and Colleagues

Yesterday we had the second and final LSD-assisted psychotherapy session of the 12th participant in our study. This means that we are more or less at the end of the first therapeutic LSD study in 35 years that started in November 2007 when Albert Hofmann was still alive.

I am proud to say that we had in 30 sessions (22 with full dose 200 µg LSD and 8 with placebo dose 20 µg LSD) no severe side effects such as psychotic experiences or suicidal crisis or flashbacks or severe anxieties (bad trips). That means that we can show that LSD treatment can be safe when it is done in a carefully controlled clinical setting.

We also can say that all the 12 participants reported a benefit from the treatment. Comments from the participants include that they see their lives more clearly; that they are more aware of what is important and meaningful and what is not for the remaining time they have; that they are more differentiated in relationships that are helpful and joyful and others that are time and energy consuming. They reported doing good and healthy things like having time for themselves, listening to music they like (or discovering music again) or being more relaxed toward everything that happened in their everyday life.

One patient reported that she wanted to clap “the warm buttocks of a cow” once again in her life as a symbol and experience of connecting to the archaic natural forces, in the second LSD session she was dancing and singing in the treatment room, something she always wanted to do but never dared to do in her whole life.

I am not sure that we will be able to show statistical significance because the

number of participants was small and therefore life events that were not LSD-treatment related such as worsening of the disease, having a diagnosis of metastasis or being under treatment with chemotherapy etc. had a strong influence on the results. But even if we are not able to show statistical significance we will show safe and reasonable treatment results that will help to continue LSD research after this pilot study.

Barbara Speich, the co-therapist and I learned a lot with these 12 courageous participants, of which 10 of them took LSD for the first time in their lives. We learned that encountering death can give an enormous intensity in a relationship. These people didn't want to come for a long therapy that could last for several years. They came for 3 months and 2 full-day LSD experiences and that meant that we were quite easily at the existential points of someone's life. That made our work very rich and rewarding. I am grateful for this experience and grateful for everyone who dared to come to our study.

I want to thank all who are not named personally from the bottom of my heart, who helped this study become true. Thanks to the participants for their confidence to go into the adventure of LSD experience. Then of course thanks to Barbara who spent together with me all the long hours with the patients and to Kathrin Haenseler who spent the evening hours and nights with them. Special thanks to MAPS who funded this work, to Rick Doblin its president for his never ending energy and support (every e-mail is answered within 12 hours!) and Berra Yazar-Klosinski for her patience with me in all the paperwork and documentation questions.

I am very grateful to Vanja Palmers and Robert Barnhart who donated so generously so that we never had financial problems right from the beginning. And of course my thanks goes to Albert Hofmann who gave us LSD and who invited me to his home to show what kind of work I planned to do and who impressed me so deeply with his warm heart and his incredibly open mind.

The termination visit of the last patient will take place in July and then I want to write a scientific paper that should be ready for publishing at the end of this year or next Spring.

I hope that you will read it and I hope that there will be further LSD-therapy research not only done by me.

Yours sincerely
Peter Gasser

Solothurn, 27. Mai 2011

**LSD – unterstützte Psychotherapie
bei Personen mit Angstsymptomatik
in Verbindung mit fortgeschrittenen lebensbedrohenden Erkrankungen.
Eine doppelblinde, plazebokontrollierte Phase-II Dosis-Wirkungs-Pilotstudie**

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen

Gestern

fand die zweite LSD Sitzung der 12. Studienteilnehmerin in unserer Studie statt. Das bedeutet, dass diese die letzte LSD-Sitzung in unserer Studie war und dass wir mehr oder weniger am Ende der Pilotstudie sind, die 2007 begann (als Albert Hofmann noch lebte) und die erste therapeutische Studie in 35 Jahren ist.

Es freut mich zu sagen, dass in 30 LSD-Sitzungen (22 mit 200 µg LSD und 8 mit 20 µg LSD) keine nennenswerten Nebenwirkungen auftraten wie psychotische oder suizidale Krisen oder Flashbacks oder schwere Angstzustände (bad trips). Das bedeutet, dass wir zeigen können, dass LSD-Psychotherapie eine sichere Behandlung sein kann, wenn sie unter entsprechenden Rahmenbedingungen durchgeführt wird.

Wir können auch sagen, dass alle 12 StudienteilnehmerInnen einen persönlichen Nutzen aus dieser Behandlung berichteten. Sie sagten, dass sie ihr Leben klarer sehen oder dass sie mehr Bewusstsein hätten für das, was wichtig und sinnvoll ist für die verbleibende Lebenszeit oder dass sie mehr unterscheiden würden in zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen hilfreichen und freudvollen und solchen, die Zeit und Energie kosten, die sie mehr und mehr meiden würden. Sie berichteten, dass sie mehr positive und nährnde Dinge tun würden wie Zeit haben für sich selber oder Musik hören (oder die Musik neu entdecken) und dass

sie den Dingen des täglichen Lebens (auch den krankheitsbedingten) oft entspannter begegnen könnten.

Eine Patientin sagte, dass sie noch einmal in ihrem Leben „den warmen Hintern einer Kuh“ tätscheln möchte, ein Symbol und eine Erfahrung für die Verbindung mit den guten Kräften der Natur. In der zweiten LSD-Sitzung sang und tanzte sie in unserem Behandlungsraum, etwas das sie im Leben schon immer gern getan hätte, es aber aus Scham vermied.

Ich bin nicht sicher, ob wir mit dieser Pilotstudie statistische Signifikanz werden zeigen können, denn die Zahl der Teilnehmer ist sehr klein und deshalb sind Lebensereignisse, die nicht-LSD-Therapie-bedingt sind wie beispielsweise Progredienz der körperlichen Erkrankung, neu aufgetretene Metastasierung oder Chemotherapiezyklen bedeutungsvoll für den Verlauf der gemessenen Angstparameter. Aber auch wenn wir keine statistische Signifikanz zeigen können, so werden wir doch Sicherheit zeigende und in eine positive Richtung deutende Studienresultate haben, die weitere LSD-Forschung ermöglichen kann.

Barbara Speich, die Cotherapeutin und ich lernten viel von den 12 mutigen StudienteilnehmerInnen (von denen 10 zum ersten Mal in ihrem Leben LSD nahmen). Wir lernten, dass die Konfrontation mit dem Tod der Therapie und der Beziehung in der Therapie eine grosse Intensität geben kann. Diese Menschen kamen nicht für eine lange, vielleicht Jahre dauernde Behandlung, sondern für 3 Monate und 2 LSD-Sitzungen. Das half, dass wir relativ schnell zu den existenziellen Themen dieser Menschen kommen konnten und das bereicherte unsere Arbeit sehr. Ich bin dankbar für diese Erfahrung und dankbar für alle, die es gewagt haben, an unserer Studie teilzunehmen und in das Abenteuer LSD-Erfahrung einzutauchen.

Und dann möchte ich von ganzem Herzen all jenen danken, die ich nicht namentlich erwähne und die geholfen haben, dass diese Studie realisiert werden konnte. Vielen Dank an Barbara für die vielen Stunden, die sie mit den TeilnehmerInnen und mir verbrachte und an Kathrin Hänseler, die am Abend und in der Nacht anwesend war. Mein spezieller Dank gilt MAPS, die die Studie finanziert hat, ihrem Präsidenten Rick Doblin für seine nie endende unterstützende Kraft (jede E-Mail wird innerhalb von 12 Stunden beantwortet!), an Berra Yazar-Klosinski für Ihre strenge Geduld mit mir in allen Dingen der Dokumentation. Ich bin Vanja Palmers und Robert J. Barnhart dankbar für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung, so dass wir von Beginn weg keine

finanziellen Probleme hatten.

Natürlich geht mein Dank an Albert Hofmann, der LSD entdeckte und der mich zu sich nach Hause einlud, damit ich ihm zeigen konnte, welche Arbeit ich plante und der mich so tief beeindruckte mit seiner warmherzigen Art und seiner unglaublichen Offenheit.

Die abschliessende Konsultation der letzten Teilnehmerin wird im Juli stattfinden. Anschliessend werde ich daran gehen, eine wissenschaftliche Publikation zu schreiben, die bis Ende Jahr oder nächsten Frühling fertig sein sollte. Ich hoffe, dass Sie sie lesen werden und ich hoffe, dass weitere LSD-Forschung nicht nur durch mich möglich sein wird.

Beste Grüsse

Peter Gasser